

Nachwuchsautorin liest für die Schülerinnen und Schüler aus ihren Werken

Auf einen literarischen Leckerbissen können sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule und des Kopernikus-Gymnasiums in Neubeckum freuen. Auf Einladung des Fördervereins Stadtbücherei Neubeckum liest Kerstin Mertenskötter am Mittwoch, 30. März, in der Neubeckumer Bücherei eigene, auf diese Altersgruppe abgestimmte Kurzgeschichten und Gedichte. „Da ich selbst noch relativ jung bin, ist die Wahrnehmungs- und Themenwelt meiner Texte nah an der Erfahrungswelt der Schüler, so dass ich mich bei der Lesung vor allem den Feldern Freundschaft, Liebe, dem Scheitern und dem Erreichen von Zielen im Leben widmen werde“, gab die ehemalige Schülerin des Beckumer Albertus-Magnus-Gymnasiums in einem Vorgespräch mit der „Glocke“ einen Ausblick auf den Vormittag. Im September des vergangenen Jahres hatte die Beckumer Nachwuchsautorin bereits beim „Literarischen Sommer“ der Christine-Koch-Gesellschaft (Literaturgesellschaft zur Förderung von Literatur im Sauerland und in Westfalen) auf dem Landgut Schulze Pellengahr bei Roland auf sich aufmerksam gemacht. Nun erhält die Germanistikstudentin erneut ein Forum in ihrer Heimatstadt. Kerstin Mertenskötter wurde unter anderem mit dem Kurzgeschichtenpreis der Literaturzeitschrift „Am Erker“ und des Ausschusses für Kunst und Kultur der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster für die Kurzgeschichte „Worum es geht“ ausgezeichnet. Ihr Jugendstück „Das Zugangsglück“ wurde 2009 im Theater „Im Keller“ in Bonn uraufgeführt.



Lesung in der Stadtbücherei Neubeckum: Kerstin Mertenskötter (vorne) stellte Schülerinnen und Schülern des Kopernikus-Gymnasiums und der Käthe-Kollwitz-Schule ihre Kurzgeschichte „Der letzte Song“ vor und berichtete wie ihre literarischen Werke entstehen. Bild: Himmel, „Die Glocke“, 26. März 2011

Wie eine Kurzgeschichte entsteht

Dass Schriftsteller nicht zwangsläufig mindestens 30 Jahre zählen, diese Erfahrung machten am Mittwochmorgen Schüler der Käthe-Kollwitz-Schule und des Kopernikus-Gymnasiums Neubeckum mit ihren Deutschlehrern Reinhard Kremer und Frank Köttendorf. Die Pennäler waren einer Einladung des Fördervereins Stadtbücherei Neubeckum zu einer Lesung mit Kerstin Mertenskötter gefolgt. Die Nachwuchsautorin stellte selbstverfasste Gedichte und eine Kurzgeschichte vor. Es war ein Experiment, das sich im Laufe einer guten Stunde Stück für Stück zu einer bereichernden Veranstaltung entwickelte. Auf Augenhöhe mit der 24-Jährigen stellten die Jugendlichen gezielte Fragen zur Entstehung literarischer Werke. „Wir lernen in der Schule wie man Texte analysiert und interpretiert. Bedenken Schriftsteller eigentlich auch von vornherein, was sie mit einer Kurzgeschichte oder einem Roman aussagen wollen?“, fragte eine Gymnasiastin nach. Und ob Kerstin Mertenskötter vorher viel gelesen habe, wollte man wissen. Die Lehramtsstudentin berichtete detailliert, welche Begebenheiten Auslöser für die Entstehung ihrer Kurzgeschichte gewesen waren. Während eines Praktikums in Berlin sei sie mit der S-Bahn gefahren und habe dabei ein Mädchen beobachtet, das auf einer Sitzbank liegend, ihrer Meinung nach traurig, in den Himmel schaute. Diese junge Frau, genannt Katharina, sei aufgrund der Eindrücke, Hauptperson des Geschehens rund um eine unglückliche Liebe geworden. Ein Peter-Fox-Konzert sei zudem Impuls gewesen, sich des Themas anzunehmen, erklärte die Theaterpädagogin. Als Ergebnis kam eine phantasievolle, in bildhafter Sprache verfasste Erzählung heraus, die zur Steigerung der Spannung, mal in der Gegenwart und mal in der Rückschau spielt, untermalt von einer Hörprobe des Peter-Fox-Lieds „Ich keine Steine, du Steine“. Regina Voth, Jacqueline Neudert und Christiane Mezlauf aus der Klasse 10b der Käthe-Kollwitz-Schule waren begeistert: „Wir können uns in die Lage von Katharina hineinversetzen, das gefällt uns“, waren sich die Dreieinig. Die Kurzgeschichte „Der letzte Song“ wird demnächst Thema des Deutschunterrichts von Frank Köttendorf in der Klasse 9b sein. Das wiederum freute Kerstin Mertenskötter. Text: Sigrid Himmel, „Die Glocke“, 2. April 2011